

Anhang

Die Strategie des Lamachos im Jahre 425 v. Chr.*

Das Folgende soll nicht weniger und nicht mehr sein als eine Überlegung *per absurdum* auf Grundlage von im Moment nicht nur unsicheren, sondern auch für das 5. Jh. v. Chr. geradezu inkonsistenten Informationen, so daß keine vernünftig gezogene Schlußfolgerung erwartet werden kann. Meine aus unserem momentanen Kenntnisstand gewonnene paradoxe Folgerung lautet, daß Lamachos vor den Lenäen des Jahres 425 zum Strategen gewählt wurde, was jedoch ebensowenig mit mathematischer Sicherheit bewiesen werden kann, wie daß er erst danach gewählt wurde.

Wie man in Griechenland im allgemeinen mit dem lunaren Kalender rechnete,¹ so wurden auch in Athen die Monate und das Jahr in Abhängigkeit vom Mond berechnet.

Das athenische Jahr wurde nach zwei Hauptkalendern eingeteilt, die parallel nebeneinander liefen: dem vom Archonten festgelegten Festkalender auf der Basis einer festen und geordneten Abfolge der Monate, die im ganzen dem lunaren Jahr entsprach, und dem ‘administrativen’ Kalender auf der Basis der Reihenfolge der Prytanien, dessen Gesamttageszahl ebenfalls mit dem lunaren Jahr übereinstimmen mußte.²

Die Dauer eines Monats betrug unterschiedlich 29 oder 30 Tage,³ wobei sich, wie gewöhnlich angenommen, die kurzen und langen Monate abwechselten.⁴ Ausgehend von der Tatsache, daß das athenische Jahr mit dem ersten Erscheinen des Mondes nach der Sommersonnenwende be-

* Hier möchte ich mich ausdrücklich bei Astrid Möller und Massimo Nafissi für ihre Anregungen und Bemerkungen bedanken. Selbstverständlich bin ich allein für meine Aussagen verantwortlich.

¹ Vgl. Bickerman 1963, 6-11.

² Bickerman 1963, 17; Samuel 1972, 64. Über die Kalender und die Zeitrechnung in Athen vgl. auch Pritchett 1957, Pritchett/van der Waerden 1961, und jetzt Dunn 1998.

³ Die Dauer des lunaren Monats beträgt approximativ 29 Tage, 12 Stunden und einige Minuten.

⁴ Pritchett 1963, 330ff.; Samuel 1972, 59f.; für die Namen und die Reihenfolge der Monate vgl. Bickerman 1963, 8 und Samuel 1972, 57.

gann,⁵ war der erste Tag des neuen Jahres in Athen auch der erste Tag des Monats Hekatombaion, gemäß sowohl der Monateinteilung als auch wahrscheinlich der Einteilung nach Prytanien.⁶ Übertragen auf unseren Kalender würde dies ungefähr einem Tag des Zeitraums von Ende Juni bis Mitte Juli entsprechen (beiläufig bemerkt: Jeder Versuch, den athenischen Kalender mit dem unsrigen in Übereinstimmung zu bringen, erweist sich als erfolglos, zumindest ergeben sich nur Annäherungen und Unsicherheit⁷).

Nehmen wir dennoch an, der erste Tag des Hekatombaion fiel mit unserem 15. Juli zusammen⁸, so könnte man rein hypothetisch daraus schließen:

athenischer Monat	Dauer in Tagen	approximative Übereinstimmung mit dem gregorianischen Kalender
`Ekatombaièn	30	15. Jul. - 14. Aug.
Metageitnièn	29	15. Aug. - 12. Sep.
Bohdromièn	30	13. Sep. - 12. Okt.
Puaneyièn	29	13. Okt. - 10. Nov.
Maimakthrièn	30	11. Nov. - 10. Dez.
Poseideèn	29	11. Dez. - 9. Jan.
Gamhlièn	30	10. Jan. - 8. Feb.

Ich will annehmen, daß es sich in diesem Jahr um ein Schaltjahr handelte bzw. um ein Jahr, in das ein zusätzlicher Monat eingefügt werden

⁵ Das geht aus Plat. *leg.* 767c τῆς περὶ τῆς μήνης τῆς πρώτης τῆς πρώτης τῆς πρώτης μηνός ἡμέρας, ktl. und Aristot. *hist. anim.* 543b ἡμέρας δὲ πρὸς τὴν ἑκατομβαιῶνα μηνὸς, per τὴν πρώτην τῆς πρώτης μηνός ἡμέρας ktl. hervor.

⁶ Samuel 1972, 64: „the duration of the year in any of the calendars was established by the duration of the lunar year. That lunar year began on the evening of first visibility following the summer solstice; at that time, Hekatombaion I of the lunar calendar began, and with it, Hekatombaion I of the archon calendar. From the fourth century on, the first day of the first prytany began at that time also“. Für das 5. Jh. v. Chr. wissen wir nicht, ob der Neujahrstag der Einteilung nach Prytanien mit dem ersten Tag des Festkalenders übereinstimmte. Es ist nicht unwahrscheinlich und soll hier als Arbeitshypothese für plausibel gelten. Dagegen vgl. Pritchett/van der Waerden 1961, 18.

⁷ Vgl. die wiederholten Bemerkungen von Samuel 1972, 58 und Anm. 3, 59, 64.

⁸ Der erste Tag des Jahres konnte zwischen den 16. Juni und den 28. August fallen (vgl. Pritchett 1999, 80, mit Literatur).

mußte (deswegen auch Schaltmonat genannt), um die Rechnung aufgehen zu lassen und die Übereinstimmung von Kalender und Jahreszeiten zu gewährleisten. Als Schaltmonat wurde für gewöhnlich der Monat Poseideen wiederholt⁹ mit folgendem Ergebnis:

athenischer Monat	Dauer in Tagen	approximative Übereinstimmung mit dem gregorianischen Kalender
Poseideen	29	11. Dez. - 9. Jan.
Poseideen bis	29	10. Jan. - 7. Feb.
Gamhlien	30	8. Feb. - 9. Mär.

Die Lenäen wurden im Monat Gamelion gefeiert, wahrscheinlich am 12. Tag des Monats,¹⁰ der in dem betreffenden hypothetischen Jahr der 19. Februar gewesen wäre. Wenn wir weiter annehmen, daß in den vorangegangenen Monaten einige Tage eingeschaltet wurden (oder daß der Monatsletzte unsystematisch ein-, zwei- oder dreimal wiederholt wurde),¹¹ so fällt unser Tag um ungefähr weitere drei oder vier Tage später. Es ergibt sich so das immer noch hypothetische, aber vielsagende Datum des 23. Februar.

Man erinnere sich, daß der Rückgriff auf Schalttage und -monat in Athen beinahe die Regel war. Zusätzliche Tage ließen sich in den Kalender zu jedem Zeitpunkt des Jahres nach Willen der Archonten einfügen, die vollkommen unabhängig in ihrer Entscheidung waren. Im Athen des 5. Jahrhunderts muß hinsichtlich des Kalenders eine fast totale Verwirrung geherrscht haben. Das ist evident gerade für die 20er Jahre aus einem bedeutungsvollen aristophanischen Passus, und zwar *Nub.* 615-626, der den Rückgriff auf Schalttage bezeugt:

¶lla t' eā dr©n fhs...n, Øm©j d' oÛk ¶gein t|j ¹mšraj 615

⁹ Über den Schaltmonat und damit verbundene Probleme vgl. Pritchett/van der Waerden 1961, 22f., Bickerman 1963, 17f., Samuel 1972, 58f. und Dunn 1998, 221.

¹⁰ Vgl. Deubner 1932, 123.

¹¹ Vgl. Samuel 1972, 60. Über die Schalttage vgl. auch Pritchett/van der Waerden 1961, 20ff. Siehe ferner Dunn 1998, 221f. (Dunn versucht zu zeigen, daß die Eingriffe der Archonten in den Kalender nicht so zahlreich waren wie üblich angenommen; dazu vgl. aber Pritchett 1999).

oÛdñn Ñrqîj, çll' ¥nw te ka^ k£tw kudoidop©n,
 ést' çpeile«n fhs^n aÛtl' toÝj qeoÝj ~k£stote,
¹n...k' ~n yeusqîsi de...pnou kçp...wsin oçkade
 tÁj ~ortÁj m¾¼ tucÔntej kat| lÔgon tîn ¹merîn.
 k¶q' Ótan qÚein dšV, strebloàte ka^ dik£zete, 620
 poll£kij d' ¹mîn çgÔntwn tîn qeîn çpast...an,
¹n...k' ~n penqîmen À tÔn Mšmnon' À SarphdÔna,
 spšndeq' Ømeçj ka^ gel©t' çnq' in lacën `Upšrboloj
 tÁtej feromnhmone«n k¥peiç' Øf' ¹mîn tîn qeîn
 tÔn stšfanon çfVršqh m©llon g|r oÛtwj eçsetai 625
 kat| sel»nhn æj ¥gein cr¾¼ toà b...ou tîj ¹mšraj.¹²

Ein weiterer aristophaneischer Witz über den athenischen Kalender in *Pac.* 414f. betont sein Durcheinander:

taàt' ¥ra p£lai tîn ¹merîn pareklšpteton
 ka^ toà kÚklou parštrwgon Øf' jmatwl...aj.¹³

Ein gut bekannter Fall für das Jahr 271/0 v. Chr. bestätigt ebenfalls die Verwirrung, die im athenischen Kalender herrschte. Der neunte Tag des Elaphebolion wurde im besagten Jahre gut viermal wiederholt: 'Elafhbolîno[j] [™]n£tei fštamšnou tet£rtai ™mbol...mj'¹⁴. Die numismatischen Zeugnisse vermitteln uns darüber hinaus eine klare Vorstellung über die Häufigkeit der Schaltjahre, welche so groß war, daß sogar Schaltjahre aufeinander folgen konnten.¹⁵ Die Reihenfolge der von Thompson 1961, 612f. ausgemachten Schaltjahre (die ich hier für die 60er Jahre des 2. Jahrhunderts v. Chr. wiedergebe) spricht für sich: 171/0, 170/69, 167/6, 162/1. Das hier hypothetisch entworfene Konstrukt für das Datum des

¹² Über diesen Passus vgl. Starkie 1911, Appendix, 328f. und Sommerstein *ad* 615-616 (dessen Übersetzung hier sehr treffend ist: „you don't keep the calendar right“; vgl. auch Dover *ad* 626). Vgl. außerdem Bickerman 1963, 18 und Samuel 1972, 58. Schalttage und -monat waren trotz der Anstrengungen Metons ständig nötig geblieben. Meton, dessen Kalenderreform im Jahre 432 v. Chr. eine Regulierung des offiziellen Kalenders anstrebte, wird zur Zielscheibe der aristophaneischen Komik in *Av.* 995ff. (hierzu vgl. Sommerstein *ad* 997; über Meton und seine Reform vgl. Samuel 1972, 42-49).

¹³ Dazu vgl. Sommerstein *ad* 414.

¹⁴ Dinsmoor 1954, S. 299 und Kommentar S. 308f.

¹⁵ Thompson 1961; diesbezüglich vgl. Samuel 1972, 58f.

23. Februar ist also, wenn auch nicht mit mathematischer Sicherheit beweisbar, so doch wiederum nicht ‘un-wissenschaftlich’.

Die Strategenwahl fand am ersten geeigneten Tag nach dem Abschluß der sechsten Prytanie statt, sobald es die Auspizien erlaubten.¹⁶ Die erste Prytanie begann mit dem Jahresersten, dem 1. des Monats Hekatombaion,¹⁷ nach unserer Rechnung der 15. Juli. Die Tageszahl der im 5. Jahrhundert insgesamt 10 Prytanien war jeweils variabel, doch mußte ihre Gesamtsumme mit dem Mondjahr übereinstimmen. Demnach scheinen die ersten vier Prytanien jeweils eine Dauer von 36 Tagen gehabt zu haben, während die folgenden sechs entweder jeweils 35 (wie es Bickermann 1963, S. 17 will) oder wahrscheinlicher 37 Tage betrugen (vgl. zuletzt Samuel 1972, 61-63).¹⁸ Legen wir der Rechnung also ab der 5. Prytanie die 37 Tage zugrunde, erhalten wir folgendes Ergebnis:

Prytanie	Dauer in Tagen	approximative Übereinstimmung mit dem gregorianischen Kalender
1.	36	15. Jul. - 19. Aug.
2.	36	20. Aug. - 24. Sep.
3.	36 ¹⁹	25. Sep. - 30. Okt.
4.	36	31. Okt. - 5. Dez.
5.	37	6. Dez. - 11. Jan.
6.	37	12. Jan. - 17. Feb.
7.	37	18. Feb. - 26. Mär.

¹⁶ Vgl. oben, S. 239f.

¹⁷ Zwar ist die Angabe sicher nur für das 4. Jh. v. Chr. belegt (vgl. oben, Anm. 6), doch kann es wahrscheinlich auch für das 5. Jh. v. Chr. gelten.

¹⁸ Ich berücksichtige nicht die Rekonstruktion von Meritt 1934, 16f. (kritisiert schon von Pritchett 1963, 355ff., aber im Grunde genommen weder schlechter noch wahrscheinlicher als andere), weil sie zu sehr den hier dargestellten hypothetischen Gedankengang favorisiert, denn Meritt kürzt die Dauer der einzelnen Prytanien und nähert sie der des Monats an.

¹⁹ Wenigstens die ersten drei Prytanien des Jahres 425/4 v. Chr. betrugen sicher 36 Tage, d.h. die normale Dauer der vier ersten Prytanien wie aus Aristot. *Ath. pol.* 43,2 rekonstruierbar: vgl. Pritchett/van der Waerden 1961, 18 (über den aristotelischen Passus vgl. Pritchett 1957, 291f.). Über den Prytanie-Kalender des Zeitraums 426/5-423/2 vgl. auch Pritchett 1999, 89.

Ab dem 18. Februar konnte die Versammlung zur Strategenwahl zusammengerufen werden, sobald es die Auspizien erlaubten. Die Lenäen unseres hypothetischen Jahres fielen, wie gezeigt wurde, auf den 23. Februar. Daraus ist zu schließen, daß Lamachos tatsächlich einige Tage vor der Aufführung der *Acharner* zum Strategen gewählt worden sein könnte und daß Aristophanes tatsächlich einige Textabschnitte umgeändert haben könnte, um das Ereignis zu berücksichtigen.²⁰

²⁰ Der zeitliche Abstand in Tagen zwischen den hypothetischen Wahlen und der Aufführung wird empfindlich größer, wenn wir für die auf die vierte folgenden Prytanien eine Dauer von 35 und nicht 37 Tagen annehmen, da ja die 7. Prytanie vier Tage früher und zwar am 14. Feb. beginnen würde.